

Glaubensgespräch zum Thema:

Reich, schön und was sonst? Was gibt meinem Leben Sinn?

Vorschlag für ein Gruppengespräch
Modell B: Krug



Vorzubereiten:

- Gebetstext (Beilage - Gebete)
- Je TN eine Kopie mit Krug (Arbeitsblatt B-1)
- Für den Gesprächsleiter Geschichte von den Kieselsteinen (Beilage B-5)
- Information über Entstehung und Inhalt des Buches Kohelet (Beilage B-2)
- Arbeitsblatt mit Schriftstelle und Fragen (Arbeitsblatt B-4; jedes Blatt an der - - - Linie falten)
- Text von Viktor Frankl (Beilage B-3)
- ein Krug auf A3 für Gebetsanliegen (Arbeitsblatt B-1)
- kleine Zettel (ev. selbstklebend)
- Schreibmaterial

1. Schritt: a) Begrüßung und Vorstellungsrunde

lt. Unterlage: *Verschiedene Möglichkeiten zum Kennenlernen*

b) Hinweise zum Gelingen eines Gespräches

- Ø jeder Teilnehmer der Gruppe ist gleich wichtig und gleich wertvoll
- Ø jeder ist Gebender und Empfangender
- Ø sprich von dir und nicht verallgemeinernd (man-Form)
- Ø je offener und ehrlicher, umso bereichernder wird das Gespräch
- Ø alle Beiträge sind richtig, da sie aus der eigenen Erfahrung kommen
- Ø höre aktiv zu, denke dich hinein, frage nur bei Unklarheiten nach
- Ø du darfst auch schweigen - die Grenzen deines Redens bestimmst du selbst
- Ø diskutiere nicht
- Ø behandle Gespräche vertraulich – nichts wird aus der Gruppe hinausgetragen

2. Schritt: Gebet: Herr, dass unser Leben....(Beilage- Gebete)

TN lesen je eine Abschnitt, GL führt damit ins Thema ein.

3. Schritt: TN erhalten ein Arbeitsblatt mit Krug

Der GL liest die Geschichte "Kieselsteine" vor und leitet danach die TN an in Stillarbeit, die für sie wichtigen Steine in ihren Lebenskrug zu "legen".

TN überlegen, ob alle Steine Platz haben, oder, ob schon zuviel Sand und Schotter angehäuft wurde. Wofür stehen die Steine, der Sand, der Schotter? Was füllt mein Leben so wie Wasser aus, lässt keine Stelle aus?

4. Schritt: Die TN geben einander Einblick in ihren Lebenskrug

indem sie erzählen, was sie mitteilen möchten.

5. Schritt: Was Sinn macht im Leben, auch wenn es sich verändert.

Zum Beispiel: durch andere Lebensumstände, das Älter - Werden,

Ein Text aus dem ersten Testament (Altes Testament), aus dem Buch Kohelet möchte uns dafür Hilfe anbieten.

Wenn der GL will und es für die TN seiner Gruppe als notwendig erachtet kann er den Auszug aus einem Kommentar zur Information über Entstehung und Inhalt des Buches Kohelet vorlesen, um den ausgewählten Text besser einordnen zu können. (Beilage B-2).

6. Schritt: Schriftstelle: Kohelet 3,1-8

(Arbeitsblatt B-4) wird ausgeteilt, vorgelesen, in Stille meditiert (ca 7 Minuten) und danach die am zurückgefalteten Teil stehenden Fragen beantworten.

7. Schritt: Austausch ev. in Partnerarbeit.

Zu welchen Fragen möchte ich etwas sagen?

GL fasst zusammen und regt zum Weiterdenken an:

- Alles darf sein - ich habe die Freiheit zu entscheiden.
- Ich kann zwar nicht immer alles entscheiden was passiert, aber sehr wohl **wie ich damit umgehe.**
- Mit dieser Sichtweise können Schwierigkeiten neu gesehen werden und vielleicht auch zu einer neuen Verantwortlichkeit für das eigenen Denken und Handeln führen.

8. Schritt: Zur Vertiefung wird noch der Text von Viktor Frankl

aus seinem Buch "Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn" vorgelesen und in einer kurzen Stille wirken gelassen. (Beilage B-3)

9. Zum Abschluss wird von den TN Dank, Bitte oder Klage formuliert

und auf die bereitliegenden Zettel geschrieben. Diese werden beim Vorlesen, oder schweigend in den großen Krug "gelegt."

Gemeinsam kann noch das zweite Gebet von der Beilage (Geh wohin dein Herz dich trägt) gebetet werden.

GL dankt den TN.



Beilage B-2

Gekürzter Kommentar zur Einführung in das Buch Kohelet

Der Verfasser, der sich Kohelet nennt, ist uns nicht bekannt.

Sein Werk stammt aus dem 3. Jahrhundert v. Chr. Zu dieser Zeit war die gebildete Oberschicht von Judäa wohlhabend und weltoffen. Der Verfasser versuchte die Traditionen Israels mit der griechischen Bildung und Lebensform zu einer Einheit zu bringen. Seine Sprache ist ein neuartiges Hebräisch, indem aramäische Alltagssprache und griechische Wort und Satzmuster, sowie poetische alter Lehrschriften zusammen wirken:

Zum Inhalt des Buches. Kohelet entwirft zunächst eine Lehre vom herrlichen, ewig kreisenden Kosmos der die Bühne ist, auf dem die vergänglichen Menschen kommen und gehen. Den Menschen sieht er als gebildeten, Welt gestaltenden, das Leben auskostenden Herrscher und fragt dann nach dem Sinn des Lebens. Angesichts des Todes erscheint ihm alles als Windhauch. Der Mensch kann nur annehmen, was ihm jeweils von Gott gegeben wird. Nachdem er Beispiele aus seiner Zeit anführt, diese kritisiert und mit Weisheitssprüchen ergänzt, schließt er die Weisung einer rechten Lebensführung an. Sie ist vielfältig und doch bestimmt von der Mahnung in Gottesfurcht die Gabe des jeweiligen Augenblickes zu ergreifen, Freuden zu genießen und tatkräftig zu handeln. Das "Jetzt" ist die dem Menschen gegebene Zeit, denn er geht unaufhaltsam auf Alter und Tod zu. Kohelet weiß um eine Welt die an Gott gebunden ist und in der von Gott her letztlich alles "schön" ist.

B-3

In seinem Buch „Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn“ schreibt Viktor Frankl:

... (Es) stellt sich heraus, dass es sozusagen drei Hauptstraßen gibt, auf denen sich Sinn finden lässt:

1. Schöpferisch

Zunächst einmal kann mein Leben dadurch sinnvoll werden, dass ich eine **Tat** setze, dass ich ein **Werk** schaffe;

2. Erlebend und liebend

aber auch dadurch, dass ich **etwas erlebe** - etwas oder jemanden erlebe, und jemanden in seiner ganzen Einmaligkeit und Einzigartigkeit erleben heißt, ihn **lieben**.

3. Haltung und Einstellung zum Leid

Es geschieht also entweder im Dienst an einer Sache oder aber in der Liebe zu einer Person, dass wir Sinn erfüllen - und damit auch uns selbst verwirklichen.

Zuletzt aber zeigt sich, dass auch dort, wo wir mit einem Schicksal konfrontiert sind, das sich einfach nicht ändern lässt, sagen wir mit einer unheilbaren Krankheit, mit einem inoperablen Karzinom, dass also auch dort, wo wir als hilflose Opfer mitten in eine hoffnungslose Situation hineingestellt sind, auch dort, ja gerade dort, lässt sich das Leben noch immer sinnvoll **gestalten**, denn dann können wir sogar das Menschlichste im Menschen **verwirklichen**, und das ist seine Fähigkeit, auch eine Tragödie - auf menschlicher Ebene - in einen Triumph zu **verwandeln**.

Das ist nämlich das Geheimnis der bedingungslosen Sinnträchtigkeit des Lebens: dass der Mensch gerade in **Grenzsituationen** seines Daseins aufgerufen ist, gleichsam Zeugnis abzulegen davon, wessen er und er allein fähig ist.

Kohelet 3, 1-8

1 Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen
unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:
2 eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben,
eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen,
3 eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen,
eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen,
4 eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen,
eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz;
5 eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steinesammeln,
eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen,
6 eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum
Wegwerfen,
7 eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen,
eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden,
8 eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen,
eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden.

Fragen zur Schriftstelle Kohelet 3,1-8

- 1. Was spricht mich an?**

- 2. Worüber bin ich verwundert? Was stößt mich ab? Was verstehe ich nicht?**

- 3. Wo entdecke ich Verbindungen zu meinem Leben? (Beispiele?)**

- 4. Was bedeutet das für mich?**

- 5. Welchen Satz nehme ich mir mit?**

Beilage B-5

Kieselsteine

anonym am 19.4. 2001 um 07:28

Kategorie: Zum Nachdenken

Eines Tages wurde ein alter Professor der französischen nationalen Schule für Verwaltung gebeten, für eine Gruppe von etwa 15 Chefs großer nordamerikanischer Unternehmen eine Vorlesung über sinnvolle Zeitplanung zu halten.

Dieser Kurs war einer von fünf Stationen ihres eintägigen Lehrgangs.

Der Professor hatte daher nur eine Stunde Zeit, sein Wissen zu vermitteln.

Zuerst betrachtete der Professor in aller Ruhe einen nach dem anderen dieser Elitegruppe (sie waren bereit, alles, was der Fachmann ihnen darbringen wollte, gewissenhaft zu notieren).

Danach verkündete er: "Wir werden ein kleines Experiment durchführen."

Der Professor zog einen riesigen Glaskrug unter seinem Pult hervor, das ihn von seinen Schülern trennte und stellte ihn vorsichtig vor sich.

Dann holte er etwa ein Dutzend Kieselsteine, etwa so groß wie Tennisbälle, hervor und legte sie sorgfältig einen nach dem anderen, in den großen Krug. Als der Krug bis an den Rand voll war und kein weiterer Kieselstein mehr darin Platz hatte, blickte er langsam auf und fragte seine Schüler: "Ist der Krug voll?"

Und alle antworteten: "Ja."

Er wartete ein paar Sekunden ab und fragte seine Schüler: "Wirklich?"

Dann verschwand er erneut unter dem Tisch und holte einen mit Kies gefüllten Becher hervor. Sorgfältig verteilte er den Kies über die großen Kieselsteine und rührte dann leicht den Topf um. Der Kies verteilte sich zwischen den großen Kieselsteinen bis auf den Boden des Kruges. Der Professor blickte erneut auf und fragte sein Publikum: "Ist dieser Krug voll?"

Dieses Mal begannen seine schlaunen Schüler, seine Darbietung zu verstehen. Einer von ihnen antwortete: "Wahrscheinlich nicht!"

"Gut," antwortete der Professor!

Er verschwand wieder unter seinem Pult und diesmal holte er einen Eimer Sand hervor. Vorsichtig kippte er den Sand in den Krug. Der Sand füllte die Räume zwischen großen Kieselsteinen und dem Kies auf. Wieder fragte er: "Ist dieses Gefäß voll?"

Dieses Mal antworteten seine schlaunen Schüler ohne zu zögern im Chor: "Nein!"

"Gut," antwortete der Professor.

Und als hätten seine wunderbaren Schüler nur darauf gewartet, nahm er die Wasserkanne, die unter seinem Pult stand, und füllte den Krug bis an den Rand. Dann blickte er auf und fragte seine Schüler: "Was können wir Wichtiges aus diesem Experiment lernen?"

Der Kühnste unter seinen Schülern - nicht dumm - dachte an das Thema der Vorlesung und antwortete: "Daraus lernen wir, dass, selbst wenn wir denken, dass unser Zeitplan schon bis an den Rand voll ist, wir, wenn wir wirklich wollen, immer noch einen Termin oder andere Dinge, die zu erledigen sind, einschieben können."

"Nein", antwortete der Professor, "darum geht es nicht. Was wir wirklich aus diesem Experiment lernen können ist folgendes: wenn man die großen Kieselsteine nicht als erstes in den Krug legt, werden sie später niemals alle hineinpassen."

Es folgte ein Moment des Schweigens. Jedem wurde bewusst, wie sehr der Professor Recht hatte. Dann fragte er: "Was sind in eurem Leben die großen Kieselsteine?"

Eure Gesundheit?

Eure Familie?

Eure Freunde?

Die Realisierung eurer Träume?

Das zu tun, was euch Spaß macht?

Dazuzulernen?

Eine Sache verteidigen?

Entspannung ?

Sich Zeit nehmen...?

Oder etwas ganz anderes?

Was wirklich wichtig ist, ist dass man die großen Kieselsteine in seinem Leben an die erste Stelle setzt!

Wenn nicht, läuft man Gefahr, es nicht zu meistern.... sein Leben.

Wenn man zuallererst auf Kleinigkeiten achtet (der Kies, der Sand), verbringt man sein Leben mit Kleinigkeiten und hat nicht mehr genug Zeit für die wichtigen Dinge in seinem Leben. Deshalb vergesst nicht, euch selbst die Frage zu stellen: Was sind die großen Kieselsteine in meinem Leben?

Dann legt diese zuerst in euren Krug des Lebens!"

Mit einem freundlichen Wink verabschiedete sich der alte Professor von seinem Publikum und verließ langsam den Saal..."